

SicherheitsProfi

SCHIFFFAHRT

Das Magazin der  BG Verkehr

Unterwegs auf dem Rhein 12

10

Unfallstatistik
Riskante Situationen entschärfen

19

Seminarprogramm 2027
Wissen zum Weitergeben

28

Infektionsschutz im Alltag
Pragmatismus statt Panik



Risiken erkennen.

Chancen nutzen.

Alle Medien der BG Verkehr finden Sie unter:

 www.bg-verkehr.de/medienkatalog

Raue Zeiten, raue Sitten

Wir alle haben es schon bemerkt: Das gesellschaftliche Klima in Deutschland ist aggressiver geworden. So weht im Straßenverkehr ein rauerer Wind. Eine Studie der Unfallforschung der Versicherer (UDV) bestätigt diesen Eindruck. Berichte von Angriffen auf Einsatzkräfte, Pflegepersonal, aber auch auf Busfahrende, Flugbegleitende und Paketzustellerinnen sowie -zusteller nehmen zu.

Die gute Nachricht ist: Als Führungsverantwortliche können Sie einiges dafür tun, damit dieser Negativtrend sich nicht auch auf Ihr Unternehmen überträgt und die Arbeitsatmosphäre vergiftet. Sie entscheiden, welcher Ton im Arbeitsalltag angebracht ist, und setzen Grenzen für aggressives Verhalten unter den Beschäftigten. Ihr Betrieb, Ihre Regeln! Dazu gehört natürlich, dass Sie ein gutes Vorbild sind und Kritik sowie Korrekturen in angemessener Form an die Frau oder den Mann bringen.

Allerdings arbeiten die meisten von Ihnen in mobilen Branchen, in denen Aggressionen und auch Gewalt Ihren Beschäftigten unterwegs begegnen – manchmal täglich. Das kann bei den Betroffenen hängenbleiben und als psychische Belastung wirken. Ein Umstand, der sich negativ auf die Leistung, Zufriedenheit und den Krankenstand auswirkt.

Auch hier können Sie etwas tun: Schaffen Sie die Möglichkeit, dass sich die Mitarbeitenden untereinander über das austauschen können, was sie erleben mussten. Setzen Sie das Thema auf die Tagesordnung von Dienstbesprechungen. Sorgen Sie dafür, dass die Führungsverantwortlichen ein offenes Ohr haben, wenn sich Mitarbeitende mit so einem Ereignis an sie wenden. Scheuen Sie sich nicht, Ihre Kundinnen und Kunden anzusprechen, wenn Ihre Beschäftigten respektlos oder aggressiv behandelt werden. Es ist schlimm, bei der Arbeit verbale Angriffe oder körperliche Gewalt zu erleben. Aber es ist noch schlimmer, damit allein zu sein.

Herzlichst



Stefan Höppner
Vorsitzender der Geschäftsführung der BG Verkehr

**»Sprechen Sie im Unternehmen
über Aggressionen.«**



Inhalt

SCHNELL INFORMIERT

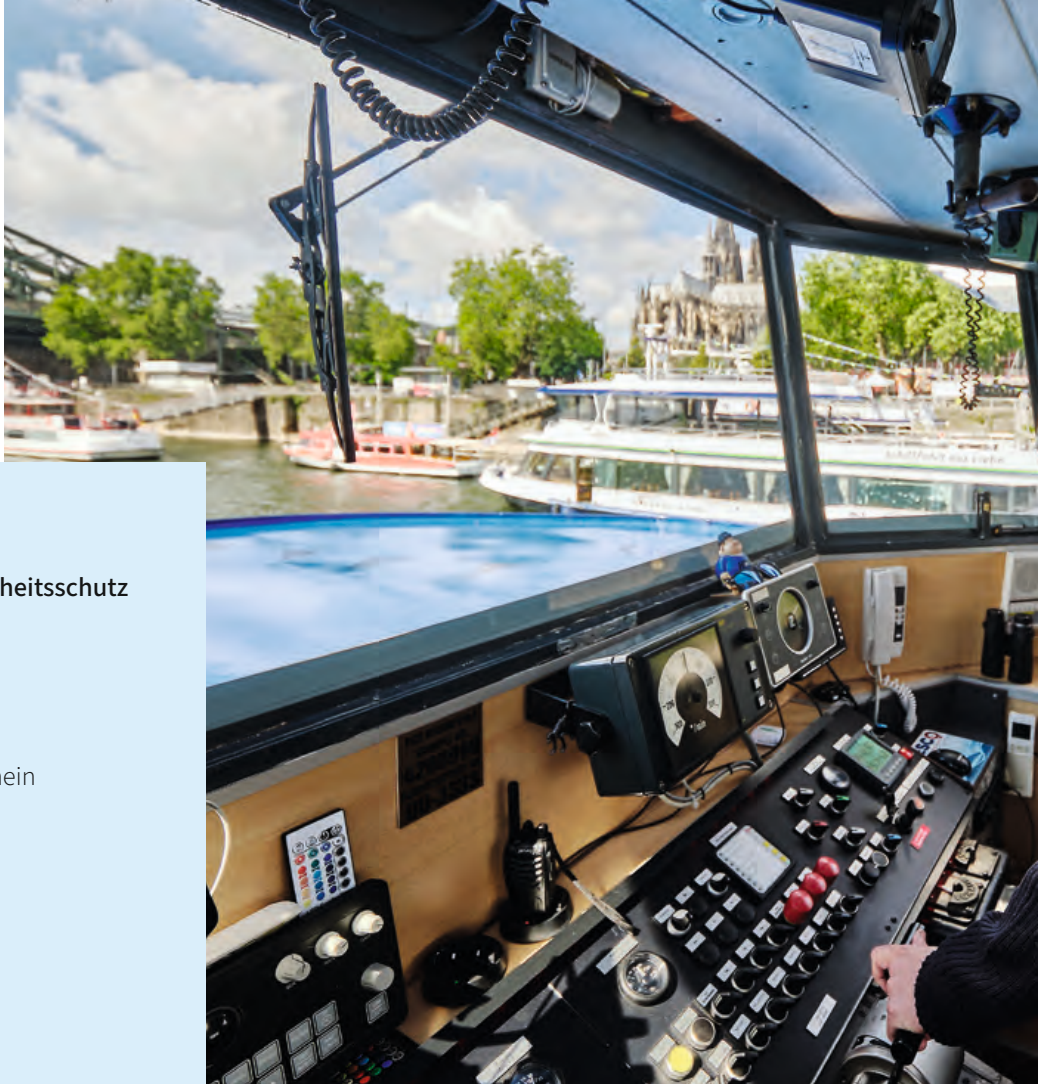
- 6 Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz**
Unfallmeldungen

REPORTAGE

- 12 Passagierschifffahrt**
Entschleunigung auf dem Rhein

SICHER ARBEITEN

- 10 Unfallstatistik**
Typische Unfälle und wie man sie vermeidet
- 18 Cartoon „Autsch!“**
Achtung, Handlauf!
- 19 Seminarprogramm 2027**
Der Mensch im Mittelpunkt
- 22 Wartung und Reparaturen auf See**
Haut und heiß passt nicht zusammen



19 SEMINARPROGRAMM 2027 – DER MENSCH IM MITTELPUNKT



Jetzt
online



DER DIGITALE SICHERHEITSPROFI



Sie möchten das Magazin online lesen?

Hier erfahren Sie mehr:

www.sicherheitsprofi.de



GUT VERSICHERT & GESUND

- 24** Gesundheitstipps & mehr
- 26** Beiträge für Seeschifffahrt und Fischerei
Arbeitsentgelt ersetzt Durchschnittsheuer
- 28** Infektionsschutz im Alltag
Pragmatismus statt Panik

PRÄVENTION PERSÖNLICH

- 30** Wolfgang Laske:
„Ja, wir verlangen viel!“

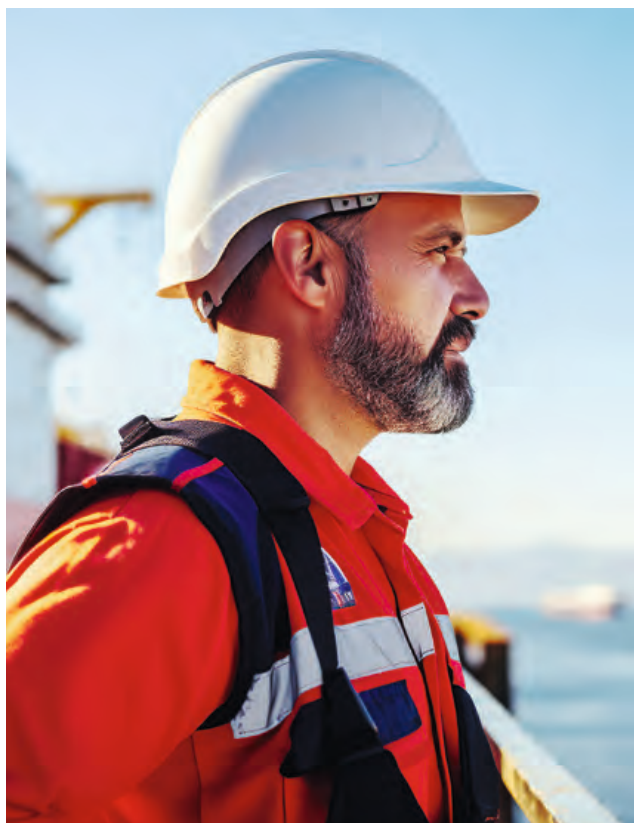
SERVICE

- 30** Impressum
- 31** Kontaktübersicht
So erreichen Sie die BG Verkehr

Titel: ©Christian Ahrens; Inhalt: © Christian Ahrens; iStock | Marco VDM und
DJDPhotographics; Magnific; Adobe Stock | Anna

12

ENTSCHLEUNIGUNG AUF DEM RHEIN



26

ARBEITSENTGELT ERSETZT DURCHSCHNITTSHEUER

22

HAUT UND HEIß PASST NICHT ZUSAMMEN



28

INFEKTIONSSCHUTZ IM ALLTAG



+++ Aktuelle +++ Unfallmeldungen

Giftige Abgase

Schiffsführer P. fand seinen Steuermann morgens auf dem Boden liegend in der vorderen Wohnung. P. alarmierte den Rettungsdienst, bei dem Warner für Kohlenmonoxid (CO) anschlugen. Der Steuermann kam mit einer CO-Vergiftung ins Krankenhaus. Ursache für die hohe CO-Konzentration war eine eingedrückte Wetterschutzhaube, wodurch die Abgase der Gastherme nicht ungehindert abströmen konnten. CO-Warner waren in der Wohnung nicht installiert.

Schnittverletzung am Finger

Bei einem Werftaufenthalt benutzte Seemann J. einen Winkelschleifer. Er wollte damit die Fundamentplatten einer Reling am Peildeck schneiden. Aus Unachtsamkeit geriet sein linker Zeigefinger in die sich noch drehende Scheibe des Winkelschleifers. J. zog sich dabei eine Schnittwunde zu.

Beim Reinigen abgerutscht

Eine Binnenschifferin stand für Reinigungsarbeiten auf der Achterroof. Beim Wischen der Roof rutschte sie aus und brach sich den Arm. Die Roof besaß keinen rutschhemmenden Gang, von der aus ein gefahrloses Reinigen möglich ist.

FAHRGASTSCHIFFE

Keine Grillfahrten mit mobilen Gasgrills

Für Eventfahrten auf Fahrgastschiffen mit Grillangebot scheint es attraktiv, mobile Gasgrills mit Flüssiggas auf dem Außendeck zu nutzen. Sie sind vergleichsweise kostengünstig und lassen sich schnell aufstellen. Allerdings können die Grills samt Gasflaschen sehr leicht verrutschen. Generell besteht eine erhöhte Brandgefahr. Deshalb ist die Nutzung mobiler Gasgrills verboten.

Grundsätzlich verbietet der „Europäische Standard Technische Vorschriften für Binnenschiffe“ (ES-TRIN) Flüssiggasanlagen zu Haushaltszwecken auf Fahrgastschiffen. Dazu gehören auch fest eingebaute Gasgrills. Eine Ausnahme von diesem Verbot gibt es für Fahrgastschiffe bis zu einer Länge von 45 Metern unter bestimmten Voraussetzungen (ES-TRIN Artikel 19.15. Nummer 8).

Als Alternative können Elektrogrills infrage kommen, solange sie nach dem ES-TRIN-Standard installiert und angeschlossen sind.



Datenbank zur Anwendung der technischen Vorschriften für Binnenschiffe

<https://estrin-faq.cesni.eu>

Bei Fragen hierzu steht das Referat Binnenschifffahrt der BG Verkehr

zur Verfügung: binnenschifffahrt@bg-verkehr.de



Bestellung von Sicherheitsbeauftragten neu geregelt

Seit Ende Mai gilt eine neue Regelung für die Bestellung von Sicherheitsbeauftragten (Sibe). Bislang mussten Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten Sicherheitsbeauftragte bestellen, nun gilt diese Verpflichtung erst ab 50 Mitarbeitenden. Für Betriebe mit 21 bis 49 Personen besteht eine Bestellpflicht nur noch dann, wenn eine besondere Gefährdung für Leben und Gesundheit der Mitarbeitenden vorliegt. An den Bestimmungen für die Bestellung von Sibe auf Seeschiffen ändert sich nichts. Nach dem Seearbeitsgesetz muss weiterhin ab fünf und mehr Besatzungsmitgliedern eine Sibe bestellt werden. Bei Fragen zum Bedarf an Sicherheitsbeauftragten stehen die Berufsgenossenschaften zur Verfügung. Ein weiterer Service der gesetzlichen Unfallversicherung: Auch Betriebe, die nicht zur Bestellung von Sicherheitsbeauftragten verpflichtet sind, können Mitarbeitende weiterhin durch ihre Berufsgenossenschaft entsprechend schulen lassen.



Aus- und Fortbildung von

Sicherheitsbeauftragten (Sibe)

www.bg-verkehr.de

Webcode: 23848507



© contenova

Überführungsfahrten von Binnenschiffen

Die Dienststelle Schiffssicherheit der BG Verkehr hat gemeinsam mit dem Verkehrsministerium Anforderungen für Überführungsfahrten von Binnenschiffen über See festgelegt. Im Einzelfall soll künftig das Einhalten der Anforderungen eine Überführungsgenehmigung ermöglichen. Weil diese Fälle in der Schiffssicherheitsverordnung nicht speziell geregelt sind, besteht kein Rechtsanspruch auf die Genehmigung solcher Fahrten. Eine Übersicht finden Sie auf der Internetseite der Dienststelle Schiffssicherheit.

www.deutsche-flagge.de

Lernmodule zur UV-Strahlung

Wer für den Arbeitsschutz verantwortlich ist, findet auf der E-Learning-Plattform der BG Verkehr zwei kurze Lerneinheiten zum Schutz vor natürlicher UV-Strahlung. In zehn bis 15 Minuten vermitteln diese sogenannten Lernnuggets Tipps für interaktive Unterweisungen und für die Anschaffung von UV-Schutz-Shirts im Betrieb.

Lernwelt

<https://lernwelt.bg-verkehr.de>



Digital

Testen Sie Ihr Wissen!



1. Ein einachsiger Anhänger hat eine tatsächliche Gesamtmasse von 600 Kilogramm. Wie groß muss die Stützlast mindestens sein?

- a** 24 kg (= 4 %)
- b** 60 kg (= 10 %)
- c** 90 kg (= 15 %)

2. Worauf weist dieses Verkehrszeichen hin?



- a** Autogastankstelle
- b** Erdgastankstelle
- c** Wasserstofftankstelle

3. Sie brauchen Hilfe auf der Autobahn. Welche Information gibt Ihnen dafür der Pfeil am Leitpfosten?



- a** Nächste Ausfahrt in Pfeilrichtung
- b** Nächste Notrufsäule in Pfeilrichtung
- c** Nächster Parkplatz in Pfeilrichtung

Alles richtig?
Die Lösungen stehen auf Seite 31.

© Magnific

Neu erschienen ...



Hörgeräte für lärmbelastete Arbeitsplätze

Seit mehreren Jahren gibt es spezielle Hörgeräte, die gleichzeitig das Hören erleichtern und vor Lärm schützen. Das Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) hat eine Übersicht zugelassener Produkte erstellt.



Gehörschutz-Otoplastiken und Hörgeräte

Verfügbare Produkte
www.dguv.de
Webcode: d1183003

Gekühlt, geschmiert, geschützt

Kühlschmierstoffe, die beim Bohren, Fräsen oder Sägen zum Einsatz kommen, bringen Gefährdungen mit sich. Die Regel 109-003 zeigt, wie ein guter Schutz aussehen kann, und informiert über die technischen Hintergründe.



Tätigkeiten mit Kühlschmierstoffen

DGUV Regel 109-003
www.dguv.de
Webcode: p250008

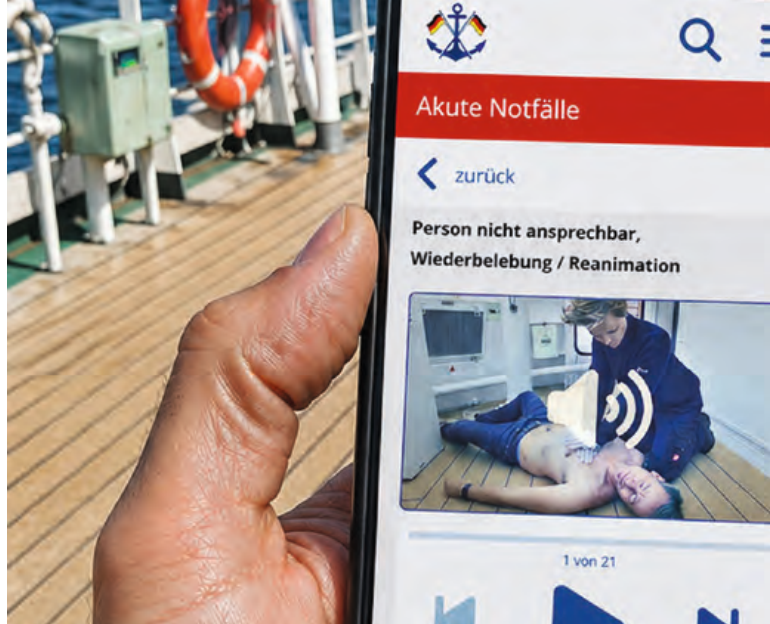
Prüffristen im Brandschutz

Die Publikation führt Prüffristen für Einrichtungen zum Brandschutz aus verschiedenen Quellen zusammen und listet sie in übersichtlichen Tabellen auf. Die Dateien im Excel-Format werden regelmäßig aktualisiert.



Prüffristen im Brandschutz

DGUV Information 205-040
<https://publikationen.dguv.de>
Webcode: p205040



SEESCHIFFFAHRT

Neue App für medizinische Notfälle

Das Medizinische Handbuch See ist neben den passenden Notfallkarten, der Bordapotheke und der funktärztlichen Beratung ein wichtiger Baustein der medizinischen Versorgung auf See. Dieses Standardwerk der maritimen Medizin gehört zur Pflichtausstattung von Seeschiffen unter Deutscher Flagge. Jetzt ist eine auf das Buch abgestimmte App an den Start gegangen, finanziert vom Bundesverkehrsministerium. Entwickelt hat sie das Autorenteam des Medizinischen Handbuchs See, Annelie Ewen (Seeärztlicher Dienst), Dr. med. Philipp Langenbuch (ehem. Leiter des Seeärztlichen Diensts) und Dr. med. Jens Tülsner (Marine Medical Solutions). „MediSee“ lässt sich auch offline nutzen und bietet deshalb jederzeit, von jedem Ort und von jedem Handy aus Zugriff auf lebensrettende Anleitungen mit Audio- und Videounterstützung. Eine intelligente Stichwortsuche macht es in Stresssituationen leicht, sofort zum richtigen Inhalt zu gelangen. Die kostenlose App ist auf Deutsch und Englisch verfügbar.

Besondere Vorsicht bei Akkufettpressen

Die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG) weist darauf hin, bei der Benutzung von Akkufettpressen besonders sorgfältig zu arbeiten. Der hohe Druck von bis zu 900 bar macht diese Maschinen deshalb attraktiv, weil eine Schmierung selbst bei verklebten oder verschmutzten Schmiernippeln noch möglich erscheint. Nun mehren sich Unfälle, bei denen es zu Schlauchbrüchen zwischen dem Kupplungsstück für den Schmiernippel und dem befestigten Fettschlauch kommt, weil sich etwa wegen verstopfter Schmiernippeln im Schlauch ein zu hoher Druck aufbaut. Durch die kleinen Risse im Schlauch kann das Fett mit gewaltigem Druck in die Haut eindringen und eine Blutvergiftung verursachen. Die SVLFG rät daher, bei der Arbeit Handschuhe zu tragen und Akkufettpressen nur bei sauberen, unbeschädigten und ausdrücklich dafür geeigneten Schmiernippeln zu verwenden.

www.svlfg.de/rueckrufaktion-akkufettpressen



© Dr. Philipp Langenbuch; picture alliance/imageBROKER | Frauke Scholz; Shutterstock | Boy_Folio



**Medizinisches Handbuch See
als App**
www.deutsche-flagge.de

Kein TGAIN beim Schleusen

Um das Durchfahren von Schleusen sicherer zu machen, hat die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt die Verwendung von Spurführungsassistenten (TGAIN) neu geregelt: Künftig muss die Schiffsführerin oder der Schiffsführer beim Verwenden des TGAIN im Steuerhaus anwesend sein und sicherstellen, dass das Aufmerksamkeitsüberwachungssystem aktiviert ist. Die Anwesenheit muss alle fünf Minuten bestätigt werden. Die Einfahrt in den Schleusenvorhafen ist nur mit deaktiviertem TGAIN erlaubt. Erst nach Verlassen des Vorhafens darf es wieder aktiviert werden.

www.ccr-zkr.org



IMO-RECHT

Code für autonome Schiffe

Seit dem 1. Juli dieses Jahres gilt der sogenannte MASS-Code für die Entwicklung und den Betrieb autonomer und ferngesteuerter Schiffe (Maritime Autonomous Surface Ships, kurz: MASS). Das soll sicherstellen, dass diese Art von Schiffen künftig ebenso einem internationalen Standard entspricht wie konventionelle Schiffe. Dieser rechtliche Rahmen unterstreicht zudem die Rolle der Kapitänin oder des Kapitäns als jederzeit verantwortliche Person. Zunächst gilt der Code unverbindlich, voraussichtlich 2032 soll er verbindliches Völkerrecht werden. Der Schiffssicherheitsausschuss der Internationalen Maritimen Organisation (IMO) hat den MASS-Code erarbeitet, mitgearbeitet haben unter anderem die Dienststelle Schiffssicherheit der BG Verkehr sowie das Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie.

LITHIUM-BATTERIEN

Versicherer fordern eigene Gefahrgutklasse



Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) fordert für den Seetransport von E-Autos und Batterien klare Vorgaben und die Einführung einer eigenen Gefahrgutklasse für Lithium-Batterien. Das würde Kennzeichnungen sowie die Informationen für Feuerwehr und Schiffsbesatzungen verbessern. Nach Ansicht des GDV sollen Container mit Lithium-Batterien oder batteriegetriebenen Fahrzeugen nicht dicht nebeneinanderstehen und nicht in der Nähe von Maschinenräumen oder auf den obersten Decksstellplätzen des Schiffs gelagert werden. Wo starke Hitze nicht ausgeschlossen werden kann, sollten Transporte Standard werden, bei denen die Temperatur der Ladung überwacht und diese gegebenenfalls gekühlt wird. Für die Lagerung an Land fordert der GDV klar abgegrenzte Lagerbereiche, bauliche Trennungen und ausreichend Abstand zwischen Containern und Fahrzeugen. Zudem spricht sich der Verband dafür aus, Batterien für den Transport nur noch mit einem begrenzten Ladezustand zu verschiffen.

Typische Unfälle – und wie man sie vermeidet

Seeleute verletzen sich am häufigsten, weil sie stolpern, stürzen oder ausrutschen. Eine Besonderheit ist der Absturz aus größerer Höhe. Wie man solche Unfälle vermeidet und welche weiteren typischen Unfallursachen es gibt, lesen Sie hier.

Einen Sturz aus mehr als einem Meter Höhe definiert die gesetzliche Unfallversicherung als Absturz. Diese Unfallart ist seltener als das „normale“ Ausrutschen und Hinfallen – die daraus resultierenden Verletzungen sind allerdings oft schwer. Die Analyse und Vermeidung von Absturzunfällen ist einer der Präventionsschwerpunkte der BG Verkehr. Nicht jeder hat so viel Glück wie ein Besatzungsmitglied, das von einer fest verbauten Leiter aus etwa zwei Meter Höhe auf einen Niedergang fiel und von dort aus auf das darunterliegende Deck stürzte. Trotz des heftigen Sturzes blieben alle Knochen heil und der Mann kam mit Schürfwunden und dem Schrecken davon. Gänzlich anders verlief ein Sturz vom Lukendeckel auf das etwa zweieinhalb Meter tiefer liegende Hauptdeck eines Frachtschiffs. Brüche an Brust- und Lendenwirbelsäule waren die Folge; die Therapie ist langwierig.

So vermeiden Sie Stürze und Abstürze

1. *Gehen Sie Niedergänge immer rückwärts (mit dem Gesicht zum Niedergang) hinunter.*
2. *Denken Sie an den festen Stand auf Leitern: Immer sollten entweder beide Füße und eine Hand oder ein Fuß und beide Hände Kontakt zur Leiter haben (Drei-Punkt-Regel).*
3. *Benutzen Sie die Handläufe.*

Sicherheitsmaßnahmen bei Seegang

Bei schwerem Wetter und überkommender See sollte grundsätzlich nicht an Deck gearbeitet werden. Falls es unbedingt erforderlich ist, zum Beispiel beim Nachlaschen der Ladung

oder für andere die Sicherheit des Schiffs betreffende Arbeiten, sind weitergehende Maßnahmen Pflicht.

- **Niemals allein** – Nur das Deck betreten, nachdem eine verantwortliche Person die Anweisung dazu gegeben hat und die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden (zum Beispiel Anpassung von Kurs und Geschwindigkeit, Anlegen der PSA, Information des wachhabenden Offiziers).
- **Persönliche Schutzausrüstungen nutzen** – Dazu gehören unter anderem eine Arbeitssicherheitsweste mit geeignetem Peilsender, Schutzhelm, Sicherheitsschuhe und bei Bedarf Wetterschutzkleidung.
- **Langsam und klein** – An Deck den Körperschwerpunkt tief halten, langsame Bewegungen machen, nur mit kleinen Schritten vorwärtsgehen (nie springen).
- **Bei schwerem Wetter sichern** – Wer bei schwerem Wetter an Deck arbeitet, muss sich an tragenden Teilen des Schiffs oder an einem Strecktau sichern. Dafür ist ein Auffang- oder Haltegurt als Rückhaltesystem zwingend erforderlich.

Weitere Informationen zu Arbeiten bei Seegang bietet das Modul B1 im Handbuch See der BG Verkehr.

Unfallmeldungen Seeschifffahrt und Fischerei

Unfälle lassen sich am besten vermeiden, wenn man gut informiert und vorsichtig ist. Deswegen muss die Crew wissen,



© Adobe Stock | Mariusz

wo und wann häufig etwas passiert. Meist wird unterschätzt, dass gerade scheinbar harmlose Routinearbeiten an Bord schnell mit einem Unfall enden können. Einen tödlichen Arbeitsunfall erlitt 2025 zum Beispiel ein Fischer, der beim Deckwaschen ins Wasser stürzte.

Welche Situationen oder Tätigkeiten sind also besonders unfallträchtig? Um eine Übersicht zu gewinnen, haben wir alle Meldungen zu Unfällen an Bord von Seeschiffen und Fischereifahrzeugen aus dem Jahr 2025 gesichtet. An welchen Arbeitsplätzen sich die Unfälle häufen, sehen Sie in der Tabelle rechts. Dabei wurden auch Schilderungen von Unfällen berücksichtigt, die im eigentlichen Sinne nicht meldepflichtig waren (Meldepflicht besteht erst bei einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen). Von den insgesamt 405 Meldungen enthielten 228 verwertbare Unfallschilderungen.

Was die Statistik verrät

- ▶ **Immer wieder:** Schiffsdeck und Fußboden und deren Beschaffenheit spielen bei den meisten Unfällen eine Rolle. Stolpern, Rutschen und Stürzen auf ebenen Flächen und Treppen sind die mit Abstand häufigsten Unfallhergänge.
- ▶ **Immer gefährlich:** Sturm bleibt auch im 21. Jahrhundert eine besondere Herausforderung.
- ▶ **Immer präsent:** Die Verwendung von Messern, Scheren, Schraubenschlüsseln und Hämmern führt häufig zu Verletzungen. Die bestimmungsgemäße Verwendung der Arbeitsmittel und eine Sichtprüfung vor der Benutzung würden hier schon weiterhelfen.

Alexander Engel und Johann Poppinga

Aufsichtspersonen im Referat Seeschifffahrt und Fischerei

Auszug aus der Unfallstatistik 2025

Handelsschifffahrt

Unfallort oder -ursache	Anzahl Unfälle
Schiffsdeck und Fußboden	47
Treppe	38
Trossen, Taue	17
Tür, Pforte	13
Landgang, Steigleiter	12
Drehbank, Schleifmaschine etc.	9
Einrichtungen zum Kochen, Braten, Kühlen und Warmhalten	9
Messer, Scheren	8
Windböe, Sturm	7
Einrichtungsgegenstände im Wohnbereich	5
Verbrennungsmotor	4
Schraubenschlüssel	3
Elektrische Anlagen, Schalttafeln, Transformatoren	3
Luken	3

Fischerei

Unfallort oder -ursache	Anzahl Unfälle
Netze, Scherbretter o. Ä.	9
Schiffsdeck und Fußboden	7
Messer, Scheren	5
Fässer, Paletten, Kisten etc.	3
Windböe, Sturm	2
Trossen, Taue	1
Drehbank, Schleifmaschine etc.	1
Schanzkleid, Reling	1
Verbrennungsmotor	1
Heißes Wasser, Wasserdampf, Druckluft	1



Entschleunigung auf dem Rhein

Wir laden Sie auf eine Fahrt mit der RheinPerle der KölnTourist ein. Begleiten Sie die Besatzung auf ihrer Tour am Kölner Dom vorbei zum Schokoladenmuseum und ein Stück weiter. Neben dem Schiffsführer sind auch drei Auszubildende Teil der Crew, die voll in ihrer täglichen Arbeit aufgehen. Was sie im Umgang mit den Fahrgästen erleben, wie sie das Thema Arbeitsschutz angehen und warum sie den Beruf des Binnenschiffers ergriffen haben, zeigen wir Ihnen im vorliegenden Artikel.

Möwen kreischen und sausen über die Promenade. Es ist 9 Uhr morgens. Die Sonne spiegelt sich glitzernd im Wasser am Anleger 13. Geduldig wartet hier die festgemachte RheinPerle auf ihren Einsatz. „Wir treffen uns immer eine Stunde vor der ersten Fahrt und machen das Schiff klar“, erklärt Christian Hentschel. Er ist Schiffsführer bei der KölnTourist Personenschiffahrt am Dom. Außerdem betreut er die Auszubildenden des 65-köpfigen Unternehmens. Aktuell absolvieren sieben junge Menschen an den Standorten Bonn und Köln ihre Ausbildung in der Binnenschiffahrt. Hinzu kommen sechs Auszubildende in der

Gastronomie. Drei von ihnen ziehen gerade ihre dunkelblauen Poloshirts und Pullover mit Firmenlogo über: die beiden Binnenschiffer Bojram Allkja und Zakaria Ouici sowie Michael Ardana Pardomuan aus der Gastronomie.

Während Allkja und Ouici ihre Rettungswesten prüfen, reinigt Pardomuan die Tische und Fenster des kleinen Schiffs. „250 Personen wären an Bord zugelassen. Regelmäßig drehen wir unsere Runde aber mit etwa 50 bis 100 Gästen“, sagt Hentschel. Mit Runde meint er die Skyline-Tour. In der kleinen Küche läuft die Kaffeemaschine an und Allkja und Ouici gehen in den Maschinenraum,



Auszubildender Bojram Allkja macht die Leinen los.
Die RheinPerle beginnt ihre Fahrt.

um die üblichen Kontrollen durchzuführen: Kühlwasser, Motoröl, Kraftstoffversorgung und Notfalleinrichtungen. Die RheinPerle fährt mit GTL (Gas-to-Liquid) als Ersatzkraftstoff statt klassischen Diesels. So muss die Antriebsmaschine nicht modifiziert werden und er verursacht deutlich weniger Schadstoffe. Alles ist in Ordnung. Es kann losgehen. Allkja legt die Rettungsweste an und geht zur Steuerbordseite des Schiffs. Ouici verschwindet mit Hentschel im Steuerhaus. Dann heißt es: „Leinen los!“ Die Fahrt stromaufwärts beginnt.

Die Gäste kommen

Vorbei an mehreren Flusskreuzfahrtschiffen geht es zum Anleger 10. Dort warten bereits 30 Gäste. Auch die RheinCargo und die RheinLand liegen hier – zwei

»Binnenschiffahrt bedeutet Entschleunigung. Nur mit Ruhe kommt man sicher ans Ziel.«

Christian Hentschel

Schiffsführer bei KölnTourist

weitere Schiffe der KölnTourist. Allkja informiert Hentschel per Wechselsprechanlage über den Abstand zum Nachbarschiff. Anschließend macht die Besatzung an der RheinCargo fest. „Oft müssen unsere Gäste über ein anderes Schiff steigen, um zu uns zu gelangen“, erklärt Hentschel. Er ist inzwischen zum Hauptdeck gekommen und steht am Eingang der RheinPerle. Seine Auszubildenden sind auf den anderen beiden Schiffen. Dort empfängt die Crew die Fahrgäste und geleitet sie über die Höhenunterschiede sicher auf die RheinPerle.

Die Neuankömmlinge bilden einen bunten Haufen aus Touristinnen und Touristen jedes Alters. Sofort nehmen sie auf dem Sonnendeck Platz und ordern Getränke. Pardomuan ist in seinem Element. Er nimmt Bestellungen auf und bereitet sie gemeinsam mit einer Kollegin in der kleinen Küche vor. Der Bestseller: natürlich Kölsch. Inzwischen hat das Schiff abgelegt und nimmt Kurs Richtung Rheinauhafen. Im Steuerhaus herrscht Gelassenheit. „Binnenschiffahrt bedeutet Entschleunigung. Nur mit Ruhe kommt man sicher ans Ziel.“ Hentschel schmunzelt. Über Lautsprecher erfahren die Fahrgäste auf Deutsch und Englisch Wissenswertes über die Umgebung und ihre Geschichte. Eine Frauenstimme spricht Deutsch, eine Männerstimme Englisch. Die Aufnahmen kommen vom Band.



»In diesem Beruf darf man keine Angst vor Menschen haben.«

Christian Hentschel

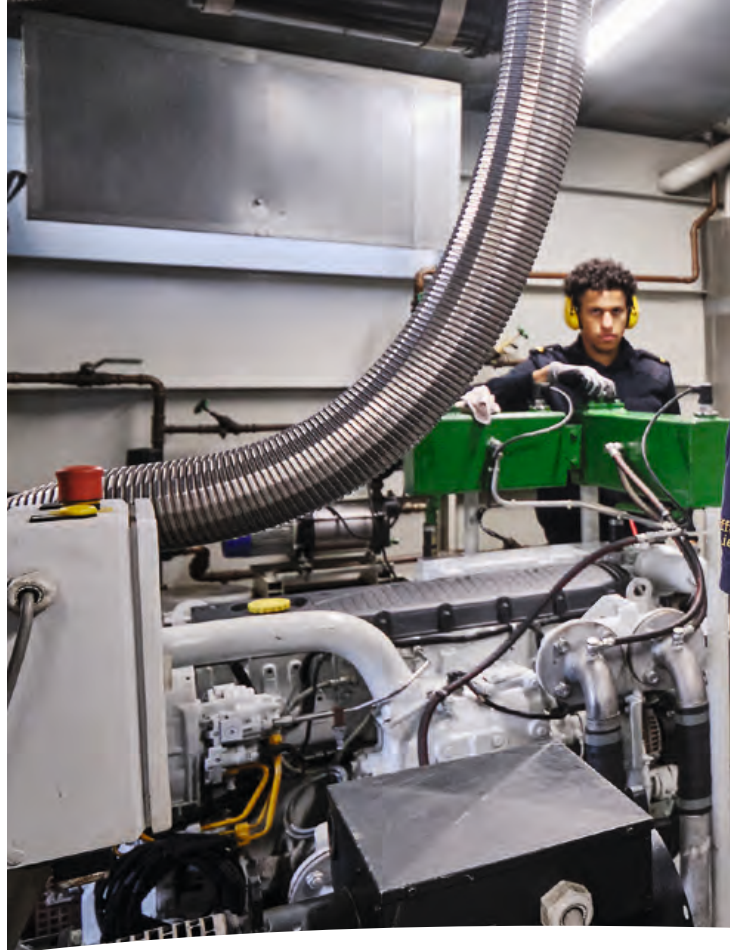
Schiffsführer bei KölnTourist

Gedämmter Maschinenraum

„Vor drei Jahren haben wir die RheinPerle komplett saniert: Innenräume, Decks und Küche. Darüber hinaus haben wir den Maschinenraum schallgedämmt. Dadurch stört der Lärm weder Gäste noch Mitarbeitende. Im Steuerhaus erkennt man allerdings noch, dass das Schiff 60 Jahre alt ist. Hier wird noch mit Haspel gesteuert.“ Nur der Bildschirm mit Satellitennavigation, gekoppelt mit elektronischen Karten und dem automatischen Identifikationssystem, wirkt zwischen Eisen, poliertem Messing und abgegriffenem Holz ungewohnt modern. Die RheinPerle ist das älteste der insgesamt fünf Schiffe der Flotte. Die Fahrzeuge sind alle unterschiedlich ausgerüstet und fahren sich dementsprechend anders, erklärt Hentschel. Während er spricht, bleibt sein Blick auf den Rhein gerichtet. Am Morgen hält sich der Verkehr in Grenzen. Vor allem Frachter sind unterwegs. Von den Fahrgästen hört man kaum etwas.



Michael Ardana Pardomuan hat als Gastronomie-Azubi die Gäste immer im Blick.



Diese Ruhe erlebt die Besatzung nicht auf jeder Fahrt. Der 19-jährige Allkja hat selbst erfahren, wie dramatisch die Fahrgastschiffahrt werden kann: „Bei einer Partyfahrt ist ein Passagier ins Wasser gefallen.“ Er wusste sofort, was zu tun war: Rettungsring holen, den Schiffsführer informieren und die 112 anrufen. Währenddessen wendete das Schiff. „Zum Glück ist der Mann selbstständig ans Ufer geschwommen.“ Der Rhein ist ein gefährliches Gewässer. Nicht ohne Grund trägt die Besatzung ihre Rettungswesten in ungeschützten Bereichen, in denen die Absturzgefahr ins Wasser besteht.

„Unfälle haben wir unter dem Strich eher selten. Wenn doch, dann durch Stolpern, Ausrutschen oder Stürzen. Insgesamt ist das ein ruhiger Job“, sagt Hentschel. Genau diese Ruhe hat Allkja in den vergangenen zwei Lehrjahren schätzen gelernt. „Ich wollte zuerst in die Seeschiffahrt und viele fremde Orte sehen. Mein

»Unser Geheimrezept gegen den Fachkräftemangel sind die sozialen Netzwerke.«

Tobias Nahrendorf

Social-Media-Manager bei KölnTourist



*»Ich bin sehr stolz,
wenn ich meinen
Freunden von meiner
Arbeit erzähle.«*

Zakaria Ouici

Auszubildender bei KölnTourist

Cousin ist Kapitän und hat mir Lust auf den Beruf gemacht. Aber ich glaube, dass dieser Alltag nicht zu mir passt. Die Binnenschifffahrt gefällt mir deutlich besser. Vor allem der Kontakt mit den Fahrgästen.“ Fragt man ihn nach seiner Lieblingsaufgabe, kommt die Antwort sofort: „Ich feiere es, wenn ich etwas ausbessern kann: Schleifen, Lackieren, Flexen – das ist total mein Ding!“

Azubi-Magnet: Social Media

Ouici kam über eine Jobmesse zur KölnTourist. Vorher kannte der 19-Jährige den Beruf gar nicht. „Wenn ich meinen Freunden davon erzähle, stellen sie mir viele Fragen. Ich bin dann sehr stolz, von meiner Arbeit zu berichten.“ Nach einem kurzen Praktikum war er Feuer und Flamme und befindet sich nun im ersten Lehrjahr. Sein Traum: Schiffsführer werden. „Wir versuchen schon beim Girls’ und Boys’Day, junge Menschen für die Binnenschifffahrt zu begeistern. Zusätzlich sind wir auf Messen vertreten. Unser Geheimrezept gegen den Fachkräftemangel sind die sozialen Netzwerke“, erklärt Tobias Nahrendorf. Er betreut bei KölnTourist die Website sowie die Social-Media-Kanäle auf Facebook und Instagram. Auch heute läuft er mit einer kleinen Actioncam über das Schiff und sammelt Videofetzen für einen Beitrag im Netz. „Trotz Fachkräftemangel können wir über Nachwuchs nicht klagen“, sagt Hentschel.

Nach der Ausbildung bleiben allerdings nur wenige. „Die jungen Leute wollen dann etwas erleben. Einige wechseln



Kurzer Maschinencheck gehört zum Alltag der beiden Azubis Zakaria Ouici (links) und Bojram Allkja.

zu anderen Binnenschifffahrtsbetrieben und verlassen die Fahrgastschifffahrt. Spätestens wenn sie eine Familie gründen und geregelte Arbeitszeiten suchen, klopfen viele wieder bei uns an.“ So war es auch bei ihm. Seit rund zwölf Jahren arbeitet er für die KölnTourist. „Früher war ich auf Güterschiffen unterwegs. Wie auf dem da drüben.“ Er zeigt auf einen Frachter, der rheinabwärts am Fahrgastschiff vorbeifährt.

Dann muss das Gespräch warten. Die Besatzung macht am Rheinauhafen fest. Touristinnen und Touristen mit Ziel Schokoladenmuseum steigen aus. Neue Gäste kommen an Bord. Die Auszubildenden begrüßen jede und jeden kurz am Einstieg. Neue Getränkebestellungen treffen ein. Kurz darauf legt das Schiff wieder ab. „Es ist nicht immer so ruhig“, bemerkt Hentschel.



„In diesem Beruf darf man keine Angst vor Menschen haben.“ Hin und wieder kommt es zu Auseinandersetzungen mit Fahrgästen. „Auf Partyfahrten haben wir immer Security dabei.“ Alkohol führt regelmäßig zu Grenzüberschreitungen. „Deshalb unterweisen wir unsere Beschäftigten auch zum Thema Crowdmanagement. Dabei geht es unter anderem um die Frage: Wie gehe ich mit Randalierenden um?“

Schulungen und Unterweisungen bilden in der Ausbildung eine wichtige Grundlage. „Neben unseren Binnenschifferinnen und Binnenschiffern unterweisen wir auch die Mitarbeitenden der Gastronomie: Zur Übung ihrer Aufgaben im Rahmen der Sicherheitsrolle an Bord gehören neben der Handhabung der Rettungsweste auch die Bedienung der Feuerlöscheinrichtungen und der Einsatz des Beiboots“, sagt Hentschel. Dabei setzt er auf Regelmäßigkeit. „Zum Saisonstart gibt es für alle eine zweitägige Sicherheitsschulung. Im Laufe des Jahres folgen dann quartalsweise Unterweisungen zu allen sicherheitsrelevanten Themen. Am besten funktioniert das natürlich direkt vor Ort am Objekt selbst.“ Nach der Fahrt steht deshalb noch eine kleine Westenkunde für die beiden Auszubildenden auf dem Programm.



Rückfahrt gen Dom

Jetzt wendet Hentschel die RheinPerle. Das Schiff hat die Rodenkirchener Brücke erreicht. Nun geht es stromabwärts. Ein Peilschiff quert den Fluss. Schon nach kurzer Zeit bleibt es hinter der RheinPerle zurück. „Sicherheit muss man vorleben“, erklärt Hentschel. „Nur wenn sich der



Die Azubis im Einsatz: Heute macht die RheinPerle an der RheinCargo fest.



Zwischen zwei Fahrten: Christian Hentschel unterweist Zakaria Ouici in die Details der Rettungsweste.

Schiffsführer korrekt verhält, tut es auch die Besatzung. Dann traut sich außerdem jeder, Probleme anzusprechen.“ Erneut passiert das Schiff den Kölner Dom. Auf dem Sonnendeck zücken die Gäste ihre Smartphones. Sie knipsen Fotos, einige haben Ferngläser dabei. Trotz des Winds genießen die Touristinnen und Touristen ihren Aufenthalt. Vielleicht liegt es an der Sonne. Vielleicht aber auch an Pardomuan, der gerade eine Runde Aperol Spritz serviert. Mit den einen spricht er Deutsch, bei anderen nimmt er Bestellungen auf Englisch entgegen. „Unsere Crew muss Englisch können. Das ist in der Touristik absoluter Standard“, sagt Hentschel.

»Sicherheit muss vorgelebt werden.«

Christian Hentschel

Schiffsführer bei KölnTourist

Auf Höhe von Mülheim wendet die RheinPerle erneut und fährt zurück zum Anleger 10 unterhalb der Hohenzollernbrücke, unweit des Musical Dome. Routiniert legt die Besatzung an. Anschließend verabschiedet die Crew die Gäste und hilft beim Überstieg. Diesmal müssen die Gäste nur ein Schiff passieren, um zum Anleger zu gelangen. Die RheinCargo ist bereits unterwegs. Danach geht es zurück zum Anleger 13. Das gesamte Team hilft, um das Schiff aufzuräumen. Etwas Ruhe, bis die nächste Skyline-Tour startet. Allkja und Ouici haben sich belegte Brote mitgebracht. Hentschel nutzt die Zeit jedoch für einige Hinweise zur Rettungsweste.

Das meiste kennen die beiden bereits. Trotzdem sei es gut, Inhalte regelmäßig zu wiederholen und das Wissen aufzufrischen, meint Ouici. Danach ist endlich Pause. Am Nachmittag wird es noch einmal stressig. Dann werden die meisten Touristinnen und Touristen kommen und an Bord wird es voll. Zeit, sich zu stärken. Später geht es wieder los. Rheinaufwärts und rheinabwärts. Hentschel lächelt. „Von diesem Anblick bekomme ich nie genug. Das ist der schönste Arbeitsplatz der Welt.“

Text: Dr. Marc Sgonina

Fotos: Christian Ahrens



Autsch!

Der Cartoon für
mehr Sicherheit

Handlauf
nicht benutzt?!

Dafür
war ich
schneller!

46.000 Versicherte verunfallten in
Deutschland im Jahr 2023 auf Treppen.

23,5 % davon in Industrie- und Gewerbegebäuden;

13,8 % in Verwaltungsbüros.



© Magnific

Die Arbeitswelt verändert sich rasant: Digitalisierung, Automatisierung und künstliche Intelligenz prägen zunehmend den Arbeitsalltag. Mit unserem Seminarprogramm 2027 unterstützen wir Sie dabei, die daraus entstehenden Anforderungen im Arbeitsschutz sicher und kompetent zu bewältigen.

Bei allen technischen Entwicklungen bleibt eines unverändert: Der Mensch steht im Mittelpunkt des Arbeitsschutzes. Genau hier setzt unser Qualifizierungsangebot für das kommende Jahr an. Denn Menschen gestalten Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit – mit ihrer Erfahrung, ihrem Wissen und ihrem täglichen Engagement. Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Führungskräfte tragen eine besondere Verantwortung für sicheres und gesundes Arbeiten. Sicherheitsbeauftragte, Betriebsärztinnen und Betriebsärzte sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit unterstützen und beraten sie dabei.

Für alle Akteurinnen und Akteure im Arbeitsschutz gilt: Fundiertes und aktuelles Wissen hilft, Gefährdungen

frühzeitig zu erkennen, geeignete Schutzmaßnahmen umzusetzen und sichere sowie gesunde Arbeitsbedingungen zu schaffen. Mit unserem Qualifizierungsangebot für das kommende Jahr unterstützen wir Sie darin, aktuelle und künftige Anforderungen erfolgreich zu bewältigen. Dabei verbinden wir bewährte Inhalte des Arbeitsschutzes mit Themen, die die Arbeitswelt von morgen prägen.

Wählen Sie aus einem breiten Angebot branchenübergreifender Seminare oder aus Veranstaltungen, die speziell auf Ihre Branche zugeschnitten sind. Einen Überblick über das Programm 2027 finden Sie in unserer Seminardatenbank. Darüber hinaus stehen Ihnen in unserer Online-Plattform Lernwelt verschiedene digitale Lernangebote zur Verfügung.





Seminarprogramm

- Das Seminarangebot für 2027 ist ab dem 1. Oktober 2026 online verfügbar. In unserer Semindatenbank finden Sie Termine sowie Informationen zu Inhalten und Anmeldung. Diese ist ausschließlich online möglich. Bitte prüfen Sie vor Ihrer Anmeldung, ob Sie zur jeweiligen Zielgruppe des Seminars gehören.
- Unser Präsenzangebot umfasst Seminare in Ihrer Region und im gesamten Bundesgebiet.
- Die BG Verkehr übernimmt die Kosten für Seminar, Unterkunft, Verpflegung, Seminarunterlagen sowie die Reisekosten nach den geltenden Bestimmungen.



Seminarprogramm

www.bg-verkehr.de/seminare

Lernwelt der BG Verkehr

- Nach einer kurzen und kostenfreien Registrierung stehen Ihnen die Kursinhalte in der Lernwelt, der Lernplattform der BG Verkehr, zur Verfügung.
- Nach der Registrierung können Sie sich jederzeit mit Ihrem Benutzernamen und Passwort anmelden.



Lernwelt der BG Verkehr

<https://lernwelt.bg-verkehr.de>

Die Lernwelt können Sie zeitlich flexibel nutzen.

Arbeitsschutz-Grundlagen jetzt in Präsenz und online
Sicherheitsbeauftragte und Führungskräfte benötigen ein solides Grundwissen im Arbeitsschutz. Nur so können sie ihre Aufgaben und ihre Rolle verantwortungsvoll wahrnehmen.

Deshalb hat die BG Verkehr ihr Qualifizierungsangebot erweitert: Ergänzend zu den gefragten Präsenzseminaren können Sie als Akteurinnen und Akteure im Arbeitsschutz in der Lernwelt der BG Verkehr die wesentlichen Grundlagen jederzeit kostenfrei online erarbeiten.

Lernen in Präsenz

Für das Lernen in Präsenz stehen Ihnen zwei Grundlagenseminare zur Verfügung: das „Grundseminar für Sicherheitsbeauftragte“ und „Arbeitsschutz als Führungsaufgabe“. An drei Seminartagen steht der intensive Austausch mit Fachleuten der BG Verkehr im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden erhalten umfassende Informationen, wenden ihr Wissen direkt an und beschäftigen sich mit der Umsetzung im eigenen Betrieb.

Viele Teilnehmende schätzen es, sich bewusst Zeit für den Arbeitsschutz zu nehmen und sich vertieft mit den Themen auseinanderzusetzen. Der Abstand zum Arbeitsalltag und der direkte Austausch mit Mitarbeitenden anderer Betriebe festigen das Wissen und eröffnen neue Perspektiven.

Präsenzseminar bedeutet: Persönlicher Austausch mit anderen Fachleuten.

Angebote in der Lernwelt der BG Verkehr

Auf der Online-Plattform finden Sie ebenfalls zwei speziell entwickelte Kurse: „Sibe Basiswissen online“ für Sicherheitsbeauftragte sowie „Arbeitsschutz anpacken für operative Führungskräfte“. Die Lerneinheiten bestehen jeweils aus einem Lernpfad, einer Bibliothek mit ausgewählten Medien und einem Abschlussquiz zur Lernerfolgskontrolle. Wer die Lerneinheit erfolgreich abschließt, erhält eine Teilnahmebestätigung zum Speichern oder Ausdrucken. Dabei können Sie die Lernwelt flexibel nutzen:

- ▶ Wenn Sie neu im Arbeitsschutz sind, können Sie die Kurse vollständig absolvieren. So bereiten Sie sich gezielt auf Ihre Aufgaben und Ihre Verantwortung vor.
- ▶ Sie verfügen bereits über Vorkenntnisse, möchten aber einzelne Themen vertiefen? Dann bearbeiten Sie gezielt die für Sie relevanten Lerneinheiten und schließen Wissenslücken.
- ▶ Wenn Sie Ihr Wissen auffrischen oder festigen möchten, bieten die Kurse eine gute Unterstützung. Sie vermitteln die wichtigsten Grundlagen kompakt und helfen Ihnen, auf dem aktuellen Stand zu bleiben.
- ▶ Wenn Sie ein Fachseminar in Präsenz besuchen, können Sie sich mit den Online-Kursen darauf vorbereiten. So fällt es leichter, das dort vermittelte Aufbauwissen einzuordnen und aktiv am Austausch teilzunehmen.

Bereich Präventionsleistung Qualifizierung

bei der BG Verkehr

Tipps für Unternehmen



- ▶ Unterstützen Sie Sicherheitsbeauftragte und Führungskräfte, damit sie ihr Wissen aus Online-Kursen und Präsenzseminaren wirksam in Ihrem Betrieb umsetzen können.
- ▶ Sinnvoll ist es, die Lerninhalte durch interne Treffen zu ergänzen, bei denen Sie Ihre betriebliche Arbeitsschutzorganisation vorstellen. Dort können Sie auch offene Fragen klären. Themen können beispielsweise sein:
 - Wer sind unsere Ansprechpersonen im Arbeitsschutz?
 - Wie führen wir die Gefährdungsbeurteilung durch?
 - Wie dokumentieren wir Unterweisungen?
 - Welche Gefährdungen bestehen in unserem Betrieb?
 - Wie binden wir Sicherheitsbeauftragte in unsere Arbeitsschutzorganisation ein?
- ▶ Durch Ihr Engagement erleben die Mitarbeitenden außerdem unmittelbar, dass sie eine wichtige und verantwortungsvolle Rolle für sicheres und gesundes Arbeiten in Ihrem Unternehmen übernehmen.





Haut und heiß passt nicht zusammen

Schiffe im internationalen Seeverkehr sind vergleichbar mit kleinen Städten: Die Bevölkerung braucht Wasser, Strom und Wärme. Anders als an Land übernimmt die Crew die Wartung und Reparatur der Anlagen. Wo liegen die Risiken?

Heißes Wasser, Wasserdampf und Abgase sind auf einem Seeschiff allgegenwärtig und unverzichtbar (auf einigen Schiffen werden auch Thermalöle verwendet). Der vor Ort erzeugte Dampf erhitzt Brennstoffe, beheizt Räume und bringt Maschinen und Anlagen auf Betriebstemperatur. Heiße Abgase entstehen beim Betrieb von Dampf- und Energieerzeugern sowie Hauptmaschinen. Diese Abgase müssen aus den Maschinenräumen abgeführt werden. Problematisch sind dabei die hohen Temperaturen: Bei Reparaturen an Anlagen oder in der Nähe von heißen Leitungen besteht Verbrühungs- bzw. Verbrennungsgefahr. Kritisch sind Leckagen am System: Achten Sie unbedingt darauf, die Ventile zu schließen, und warten Sie, bis die Reparaturstelle heruntergekühlt ist. Denn Flüssigkeiten, die heißer als 60 Grad sind, verbrühen blitzschnell unsere empfindliche Haut.

Wo man die Anlagen oder Systeme aus technischen Gründen nicht isolieren kann, ist es so heiß, dass ein Hautkontakt zu Verbrennungen führen kann. Wer schon einmal an einer heißen Rohrleitung entlang gearbeitet oder daran geschraubt hat, kennt das Problem. Berührt man versehentlich mit Händen oder Unterarmen eine heiße Stelle, führt dies zu schmerzenden Wunden, Rötungen oder Brandblasen.

Was tun im Notfall?

Verbrennungen und Verbrühungen sind sehr schmerzhaft und müssen schnell behandelt werden. Dabei gilt:

- ▶ Bringen Sie Verletzte als Erstes aus dem Hitzebereich heraus. Frische Verbrennungen können sehr schmerzempfindlich auf die Umgebungshitze reagieren.
- ▶ Um die Schmerzen zu lindern, kühlen Sie bei leichteren Verbrennungen die betroffenen Körperstellen mit Wasser. Das Wasser sollte nicht eiskalt sein – am besten handwarm (15–20 °C).
- ▶ Rötungen, Brandblasen oder starke Verbrennungen müssen möglichst steril abgedeckt werden. Wichtig: Brandblasen schützen den Körper vor Infektionen und fördern die Wundheilung. Deshalb sollte man sie niemals aufstechen, sie verschwinden von selbst.
- ▶ Auf gar keinen Fall dürfen Sie Hausmittel wie Olivenöl, Butter oder Milch auf die Wunden auftragen. Auch die Anwendung von antiseptischen Salben oder ähnlichen Substanzen ist medizinisch geschultem Personal (Medical Care) unter funktärztlicher Beratung vorbehalten. Bei schweren Verletzungen oder Komplikationen wird eine weitergehende ärztliche Untersuchung veranlasst.



Ein neues Angebot: Die kostenlose App MediSee können Sie im AppStore (links) oder Google Play Store (rechts) herunterladen!

Hinweise zur Behandlung von verletzten Personen an Bord von Schiffen unter deutscher Flagge bieten auch die Notfallkarten sowie das Medizinische Handbuch See.

Umsichtig handeln im Betrieb und bei Reparaturen

Eine Reihe präventiver Maßnahmen schützt zuverlässig vor Verletzungen durch „heiße Medien“. Das A und O sind die fachgerechte Wartung und Pflege der Wärmeübertragungssysteme sowie deren regelmäßige Kontrolle. Undichtigkeiten müssen unverzüglich einem verantwortlichen Offizier gemeldet werden. Wichtig ist außerdem, wärmeübertragende Anlagen und Systeme nach einer Unterbrechung mit der notwendigen Sorgfalt in Betrieb zu nehmen und nur in langsamen Schritten thermisch zu belasten.

Besondere Vorsicht ist bei der Verwendung von Thermalölen geboten! Diese Öle sind in der Regel toxisch. Damit arbeiten darf ausschließlich qualifiziertes und unterwiesenes Personal, das die erforderliche persönliche Schutzausrüstung trägt.

Ist eine Reparatur erforderlich, stellen sich folgende Fragen:

- ▶ Sind die Anlagen abgeschaltet und die Ventile geschlossen?
- ▶ Ist die Stromversorgung sicher getrennt?
- ▶ Liegt eine Arbeitserlaubnis vor?
- ▶ Wurden die erforderlichen Zusatzmaßnahmen getroffen?
- ▶ Müssen die Arbeiten unmittelbar durchgeführt werden oder kann man warten, bis sich Maschinen- und Anlagenteile oder Medien auf ein akzeptables Temperaturniveau heruntergekühlt haben?
- ▶ Gibt es an der Arbeitsstelle genügend Platz und eine ausreichende Standfestigkeit?
- ▶ Lassen Wetter und Seegang ein sicheres Arbeiten zu?
- ▶ Liegt das richtige Werkzeug bereit?
- ▶ Wird langärmelige körperbedeckende Bekleidung (am besten ein Arbeitsoverall) getragen?

Ein Praxistipp zum Schluss: Schutzhandschuhe gegen thermische Gefährdungen schützen nur bedingt vor heißen Medien und Oberflächen. Sie wirken eher wie ein Isolator, der die Wärmeenergie verzögert aufnimmt und langsam nach innen durchleitet. Bemerken Sie innerhalb des Handschuhs eine starke Erhitzung, sollten Sie ihn nach Möglichkeit sofort ausziehen und die Arbeit unterbrechen.

Alexander Engel

Aufsichtsperson im Referat Seeschifffahrt und Fischerei der BG Verkehr

+++ Aktuelle +++ Unfallmeldungen

Wasser in der Leitung

Auf einem Containerschiff wurde die Heizungsanlage der Kabinen für die Crewmitglieder gewartet. Ein Schiffsmechaniker stoppte zunächst den Dampferzeuger, schloss dann die Ventile und begann anschließend, die Heizleitung zu entwässern. Beim Öffnen einer Rohrverbindung floss unvermittelt sehr heißes Wasser aus der Leitung. Es lief über Gesicht, Schulter und Arm des Mannes, der dadurch schmerzhaft Verbrühungen erlitt.

Rohrschacht geflutet

In einem Rohrschacht war die Dampfrücklaufleitung undicht. Dies führte zu einer vollständigen Flutung des Rohrschachts. Beim Versuch, das heiße Wasser mit einer mobilen Pumpe zu lenzen, fiel einem Besatzungsmitglied der noch nicht angeschlossene Saugschlauch in das kochend heiße Wasser. Ohne lange nachzudenken, versuchte er, den Schlauch mit dem Fuß aus dem Wasser zu holen. Er zog sich dabei schwere Verbrühungen zu und musste später aus gesundheitlichen Gründen abgemustert werden.

Dichtung versagt

Ein Besatzungsmitglied bemerkte im Maschinenraum auf Höhe einer Flanschverbindung eine Undichtigkeit der Dampfrücklaufleitung. Der Mann versuchte daraufhin, die Bolzen an der Flanschverbindung mit Werkzeug nachzuziehen. Dabei versagte die Dichtung und sehr heißes Wasser schoss heraus. Schwere Verletzungen am Oberkörper und im Gesicht waren die Folge.



IHRE FRAGE:

Stimmt es, dass sich die Anzeichen für einen Herzinfarkt bei Männern und Frauen unterscheiden?

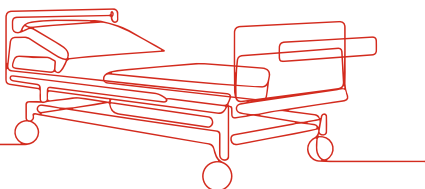
Unsere Antwort von Dr. Christoph Caumanns, Arbeitsmediziner bei der BG Verkehr

Ja, das stimmt, allerdings weiß das kaum jemand. Frauen haben bei einem Herzinfarkt nicht immer den klassischen Brustschmerz: Es ist gut möglich, dass stattdessen plötzlich Atemnot, Übelkeit oder Schmerzen im Rücken, Schulter- oder Kieferbereich auftreten. Am Arbeitsplatz werden diese Symptome leicht als Stress oder Verspannung fehlgedeutet – das kostet wertvolle Zeit. Als Betriebsarzt erlebe ich immer wieder, dass vor allem engagierte Mitarbeiterinnen dazu neigen, Beschwerden zu ignorieren oder „durchzuhalten“. Doch Abwarten kann gefährlich sein. Beim Verdacht auf einen Herzinfarkt zählt jede Minute.

Frauenherzen reagieren empfindlicher auf bestimmte Risikofaktoren. Insbesondere Bluthochdruck wirkt sich bei Frauen stärker auf das Risiko für Herzinfarkt und Schlaganfall aus. Auch hormonelle Einflüsse spielen eine Rolle. Komplikationen während einer Schwangerschaft, etwa Präeklampsie (eine mit Bluthochdruck einhergehende Erkrankung) oder Schwangerschaftsdiabetes, erhöhen das langfristige Herz-Kreislauf-Erkrankungsrisiko deutlich. Leider werden diese Zusammenhänge in der Vorsorge häufig nicht ausreichend berücksichtigt. Tatsächlich sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Deutschland auch bei Frauen die häufigste Todesursache.

570.000

Menschen werden jährlich in den Spezialkliniken der Berufsgenossenschaften versorgt. In dem Klinikverbund arbeiten mehr als 19.000 Beschäftigte an 13 Standorten.



Schwersterkrankte mit Betreuung zufrieden

Wer nach einem Arbeitsunfall oder wegen einer Berufskrankheit lebenslang auf Unterstützung der BG Verkehr angewiesen ist, erhält eine intensive persönliche Betreuung. Der regelmäßige Kontakt ist unerlässlich, um die Heilbehandlung und weitere Leistungen an den sich rasch ändernden Gesundheitszustand der Betroffenen anzupassen. Anfang des Jahres beantworteten rund 300 Versicherte einen Fragebogen zur Qualität dieser nachgehenden Betreuung. Ergebnis: Drei von vier Personen sind mit dem Angebot zufrieden, nehmen es als hilfreich wahr und würden es auch weiterempfehlen. Die Betroffenen schätzen besonders den persönlichen Kontakt sowie die pragmatische und einfühlsame Begleitung.

Drogen am Arbeitsplatz

Der problematische Konsum von Alkohol, Cannabis oder anderen Suchtmitteln ist in der Arbeitswelt ein relevantes Thema. Das zeigt eine aktuelle repräsentative Befragung im Auftrag der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV): Jedem vierten Beschäftigten (25 Prozent) ist am Arbeitsplatz bereits ein kritischer Umgang mit Suchtmitteln aufgefallen. Am häufigsten beobachtet wurde dies im Bereich Verkehr und Logistik (35 Prozent), darauf folgen Sozialwesen (32 Prozent), öffentliche Verwaltung (31 Prozent) und verarbeitendes Gewerbe (30 Prozent). Hier bestehe Handlungsbedarf, betont die DGUV, denn abgesehen von den gesundheitlichen Folgen sind Personen mit problematischem Konsum ein erhebliches Sicherheitsrisiko. Zur Prävention im Betrieb gehöre deswegen, klare Regeln aufzustellen, Risiken frühzeitig zu erkennen, offen anzusprechen und Betroffene rechtzeitig zu unterstützen.



**Themenseite
Suchtprävention
der DGUV**
www.dguv.de



**Ergebnisse der Befragung
zum Download**
www.dguv.de

Die Brille im Büro

Stundenlange Tätigkeit am Computer ist anstrengend für die Augen. Hier entlasten sogenannte Bildschirmbrillen. Das sind Gleitsichtbrillen, deren Sehbereiche speziell auf die Arbeit an Tastatur und Monitor zugeschnitten sind. Sie ermöglichen übergangslos ein gutes Sehvermögen im Abstand von 40 bis 100 Zentimetern und ein klares Sehfeld mindestens in der Breite von Dokumenten. Ist so eine Brille korrekt auf die Situation am Arbeitsplatz angepasst, erspart sie den Betroffenen oft Kopfschmerzen oder Verspannungen. Wichtig: Der Komfort am Computer geht zulasten der Raumsicht: Bildschirmbrillen bieten in die Ferne nur ein orientierendes Sehen und sind weder für die Teilnahme am Straßenverkehr noch für den Alltagsgebrauch geeignet. Ausführliche Informationen zu Sehhilfen an Bildschirmgeräten finden sich in einer neuen Veröffentlichung der DGUV.



**Sehhilfen an
Bildschirmgeräten**
DGUV Information 250-008
www.dguv.de
Webcode: p250008

Serie „Die Unfallklinik“



In sechs Folgen zeigt der SWR ab Mitte November spannende Geschichten aus der Notaufnahme der BG Klinik Ludwigshafen. Die Dokumentation steht in der ARD Mediathek bis 2028 zur Verfügung.



Staffel 2 – Die Unfallklinik
www.ardmediathek.de

Zu heiß, zu kalt?

Wer im Freien arbeitet, braucht oft Schutz vor Hitze oder Kälte. Die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin hat entsprechende Empfehlungen formuliert. Praktische Hilfestellung für die Umsetzung bietet eine Übersicht aus der Reihe „Fachbereich Aktuell“ der DGUV.



**Technische Regel für
Arbeitsstätten ASR**
FBVW-506
www.dguv.de

Pflege und Beruf vereinbaren

Es ist eine besondere Herausforderung, die Pflege von Angehörigen mit der Berufstätigkeit zu verbinden. Wie Unternehmen ihren Beschäftigten dabei helfen könnten, beschreibt das Sachgebiet Pflegende Angehörige der DGUV.



**Informationen für
pflegende Angehörige**
www.dguv.de



Arbeitsentgelt ersetzt Durchschnittsheuer

Es ist eine politische Entscheidung, die alle Zweige der Sozialversicherung betrifft: Mit Beginn 2027 gibt es keine Durchschnittsheuer mehr. Geldleistungen und Beiträge werden auf Grundlage des tatsächlichen Arbeitsentgelts berechnet. Die Reform soll die Abrechnung vereinfachen – ohne dass dadurch Nachteile im Versicherungsfall entstehen.

Seit Jahrzehnten dient die Durchschnittsheuer für seemännisches Personal als Berechnungsgrundlage für die Geldleistungen in allen Zweigen der Sozialversicherung. Außerdem bildet die „D-Heuer“ auch die Basis für die Beitragsberechnung. Damit ist nun bald Schluss: Ende 2025 hat der Bundestag die Abschaffung der Durchschnittsheuer zum 1. Januar 2027 beschlossen. Künftig werden Geldleistungen und Beiträge nach den tatsächlichen Arbeitsentgelten des seemännischen Personals berechnet. Das bedeutet: Die Arbeitsentgelte ersetzen die Durchschnittssätze, die die BG Verkehr bisher als Berechnungsgrundlage auf der Basis von Tarifverträgen in der Seefahrt festgesetzt hat.

Die Änderungen im Überblick

Die Unternehmen melden ab dem 1. Januar 2027 die tatsächlich gezahlten Arbeitsentgelte, unter Berücksichtigung des Höchstjahresarbeitsverdiensts, an die BG Verkehr. Der Höchstjahresarbeitsverdienst

beträgt derzeit 96.000 Euro. Auch lohnsteuerfreie Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit gehören vollumfänglich zum Arbeitsentgelt und müssen entsprechend im Lohnnachweis nachgewiesen werden.

Die gemäß Seearbeitsgesetz vorgeschriebene kostenfreie Verpflegung an Bord gilt als geldwerter Vorteil und wird zum nachweispflichtigen Arbeitsentgelt gerechnet. Das Bundesfinanzministerium aktualisiert, unter Berücksichtigung der Verbraucherpreise, jährlich die Sachbezugswerte. Die entsprechende Verordnung finden Sie im Internet ([Sozialversicherungsentgeltverordnung](#)).

Die neue Berechnung des Entgelts bildet den tatsächlichen Verdienst der Versicherten präziser ab als die Durchschnittsheuer. Daraus folgt auch eine genauere Berechnung der individuellen Ansprüche auf Geldleistungen nach einem Arbeitsunfall oder bei einer Berufskrankheit.

Das ändert sich für die Seeleute!

- ▶ Geldleistungen und Beiträge werden auf der Grundlage des tatsächlichen Arbeitsentgelts berechnet.
- ▶ Persönliche Einkommensverhältnisse werden im Leistungsfall konkreter widerspiegelt.

Hier verändert sich nichts!

- ▶ Die neue Beitragsberechnung hat keine Auswirkung auf den zu gewährenden Länderzuschuss.
- ▶ Lohnsteuerfreie SFN-Zuschläge gehören zum nachweispflichtigen Arbeitsentgelt.
- ▶ Kostenfreie Verpflegung muss als nachweispflichtiges Arbeitsentgelt berücksichtigt werden.



© Adobe Stock | Anna; Magnifica

Selbstständig Tätige an der Küste

Die Durchschnittsjahreseinkommen der selbstständig Tätigen in der Küstenschifffahrt und Küstenfischerei bleiben weiter bestehen. Die Summen werden jährlich in den entsprechenden Ausschüssen der Selbstverwaltung der BG Verkehr überprüft und wenn erforderlich neu festgesetzt. Damit bleibt die Fachexpertise für die Einkommensentwicklung in der Küstenschifffahrt und -fischerei erhalten.

Yvonne Peters

Mitgliederabteilung der BG Verkehr



**Kontakt für Nachfragen
und weitere Infos**

mitgliederabteilung@bg-verkehr.de



Hinweise zur Beitragsberechnung

www.bg-verkehr.de

Webcode: 16633233

»Durch die Aufhebung der besonderen Festsetzung des Durchschnittsheuer-Verfahrens für beschäftigte Seeleute werden die Seeleute in der Verbeitragung anderen gewerblichen Beschäftigten gleichgestellt, ohne dass dies zu Verschiebungen bei den Beiträgen in Form von Beitragsausfällen oder den daran anknüpfenden Leistungen für die Seeleute führen wird.«

Zitiert aus dem Gesetzentwurf der Bundesregierung



INFEKTIONSSCHUTZ IM ALLTAG

Pragmatismus statt Panik

Die Corona-Pandemie liegt inzwischen einige Jahre zurück. Die Erfahrungen aus dieser Zeit bleiben jedoch wertvoll. Auch heute führen Grippewellen, Erkältungen und andere Infektionskrankheiten regelmäßig zu Ausfällen in Betrieben. Die gute Nachricht: Unternehmen brauchen keine aufwendigen Konzepte. Oft genügen einfache, gut organisierte Maßnahmen.

© iStock | fizkes; Magnifica

Wirksamer Infektionsschutz beruht nicht auf Perfektion, sondern auf klaren Abläufen, guter Kommunikation und grundlegenden Hygienestandards. Ob im Büro, in Werkstätten, auf Baustellen, im Nahverkehr oder in der Entsorgung: Gemeinsam genutzte Räume, Arbeitsmittel und Fahrzeuge gehören zum Alltag. Das bedeutet jedoch nicht automatisch viele Viren. „Nicht Keimfreiheit ist das Ziel, sondern ein vernünftiger Umgang mit Infektionsrisiken“, betont Christopher Ritz, Facharzt für Allgemeinmedizin mit Schwerpunkt Verkehrs- und Flugmedizin bei der BG Verkehr.

»Informationen erreichen die Mitarbeitenden auf dem Tablet, das sie täglich nutzen.«

Thomas Trümper

Sicherheitsfachkraft bei den EW Eichsfeldwerken

Zu den wirksamsten Maßnahmen zählt weiterhin das regelmäßige Händewaschen. Am besten eignen sich Wasser und Seife. Besonders wichtig ist es nach dem Toilettengang, vor dem Essen sowie nach dem Husten, Niesen oder Naseputzen. Handschuhe können bestimmte Tätigkeiten sicherer machen, ersetzen jedoch weder das Händewaschen noch die Händedesinfektion.

Häufig berührte Kontaktflächen verdienen Aufmerksamkeit. **Dazu zählen Türgriffe, Lichtschalter, Tastaturen, Touchscreens, Arbeitsflächen und Gemeinschaftsgeräte wie Kaffeemaschinen.** Außerhalb besonderer Risikobereiche ist eine routinemäßige Flächendesinfektion meist nicht notwendig, es genügt das Reinigen. Ebenso wichtig ist frische Luft. Regelmäßiges Lüften senkt die Belastung durch Krankheitserreger in Innenräumen und verbessert das Raumklima.

Was aus der Pandemie geblieben ist

Viele Unternehmen haben während der Corona-Pandemie Lösungen entwickelt, die sich auch im heutigen Arbeits-

alltag bewähren. Das zeigt auch die Erfahrung von Sicherheitsfachkraft Thomas Trümper von den EW Eichsfeldwerken. Das Unternehmen betreibt den Nahverkehr mit Bussen und organisiert die örtliche Entsorgung. Im Busbetrieb stand vor allem der Schutz der Fahrerinnen und Fahrer im Mittelpunkt. Das Unternehmen organisierte die Abläufe so, dass Fahrgäste und Personal möglichst wenig Kontakt hatten. Zudem erhöhte es die Reinigungsintervalle für Haltestangen, Böden und Lüftungsanlagen.

Im Entsorgungsbereich setzte das Unternehmen vor allem auf organisatorische Maßnahmen. Die Beschäftigten arbeiteten in festen Teams und hatten möglichst wenig Kontakt zu anderen Gruppen. Einsatzpläne schickte die Disposition nur noch digital über Tablets. Fahrerinnen und Fahrer starteten ihre Touren teilweise direkt von zu Hause, statt zunächst den Betriebshof anzufahren. „Wir haben versucht, Kontakte dort zu vermeiden, wo sie für die Arbeit nicht notwendig waren“, berichtet Trümper. Auch an Umladestationen sorgten versetzte Einsatzzeiten dafür, dass sich Teams möglichst selten begegneten. Das Ergebnis: Der Betrieb blieb handlungsfähig. Die Entsorgung lief weiter, größere Ausfälle blieben aus.

Vorbereitung schlägt Aktionismus

Die Pandemie hat gezeigt, dass nicht nur die Krankheitserreger selbst Herausforderungen verursachen. Probleme entstehen oft durch Personalausfälle, Lieferengpässe oder unklare Zuständigkeiten. „Panik hilft nie“, sagt Ritz. „Wer vorbereitet ist, kann deutlich ruhiger und zielgerichteter handeln.“ Dafür braucht es keinen umfangreichen Ordner im Regal. Ein praxistauglicher Pandemieplan beantwortet vor allem einige grundlegende Fragen:

- ▶ Wer beobachtet aktuelle Entwicklungen?
- ▶ Wer informiert die Beschäftigten?
- ▶ Welche Kommunikationswege stehen zur Verfügung?
- ▶ Welche Tätigkeiten müssen unbedingt aufrechterhalten werden?
- ▶ Welche Materialien sollten in begrenzter Reserve vorhanden sein?

Gerade die Kommunikation spielt eine wichtige Rolle. Trümper erinnert sich, dass Informationen während der Pandemie nicht einfach am Schwarzen Brett hingen. Stattdessen nutzte das Unternehmen die bereits vorhandenen Tablets. So erreichten wichtige Hinweise die Beschäftigten direkt. „Man muss die Leute mitnehmen und sicherstellen, dass Informationen auch ankommen“, sagt er.

Kleine Vorräte, großer Nutzen

Auch bei der Bevorratung empfiehlt Ritz Augenmaß. Niemand muss Lagerhallen mit Schutzmaterial füllen. Sinnvoll ist jedoch eine überschaubare Reserve wichtiger Verbrauchsmaterialien. Dazu gehören beispielsweise Handwaschlotion, Papierhandtücher, Hautschutz- und Hautcreme sowie geeignete Reiniger. Je nach Tätigkeit können auch Desinfektionsmittel und Masken sinnvoll sein. Wichtig ist, die Bestände regelmäßig zu prüfen und abgelaufene Produkte auszutauschen.

Einfache Maßnahmen verringern Ausfallzeiten und verbessern die Arbeitsbedingungen:

- ▶ saubere Sanitärbereiche,
- ▶ gut erreichbare Waschgelegenheiten,
- ▶ klare Vertretungsregelungen,
- ▶ ein verantwortungsvoller Umgang mit Krankheitssymptomen, insbesondere indem Beschäftigte bei ansteckenden Erkrankungen zu Hause bleiben.

Auch Impfangebote können dazu beitragen. Bei den EW Eichsfeldwerken unterstützt der Betriebsarzt, etwa während der Grippezeit.

Niemand weiß, ob und wann die nächste Pandemie kommt. Sicher ist jedoch: Unternehmen profitieren von Strukturen, die bereits im Alltag funktionieren. „Die wirksamsten Maßnahmen sind oft die einfachsten“, fasst Ritz zusammen. „Saubere Hände, gute Kommunikation und klare Abläufe machen Betriebe widerstandsfähiger.“ Wer diese Grundlagen pflegt, ist nicht nur auf die nächste Pandemie besser vorbereitet. Auch Grippe- und Erkältungswellen lassen sich so leichter bewältigen. (msg)

»Saubere Hände, gute Kommunikation und klare Abläufe machen Betriebe widerstandsfähiger.«

Christopher Ritz

Facharzt für Allgemeinmedizin
bei der BG Verkehr



Händehygiene-Empfehlung

Robert-Koch-Institut
www.rki.de



Printmaterialien und Tipps

Bundesinstitut für
Öffentliche Gesundheit
www.infektionsschutz.de



»Ja, wir verlangen viel!«



Wolfgang Laske

ist Mitglied der Geschäftsführung und verantwortlich für den Geschäftsbereich Prävention bei der BG Verkehr

Herr Laske, viele unserer Mitgliedsunternehmen kämpfen in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten ums Überleben. Und dann kommt eine Aufsichtsperson der BG Verkehr vorbei und kontrolliert die Gefährdungsbeurteilung ... Verstehen Sie, dass die Reaktion manchmal lautet: „Was soll ich denn noch alles machen?“

Selbstverständlich! Wir verlangen viel – und gerade deswegen verstehen wir den Arbeitsschutz so pragmatisch wie möglich. Sonst geht irgendwann gar nichts mehr. Es gibt durchaus Gestaltungsspielräume. Bei der Gefährdungsbeurteilung zum Beispiel sollte man sich zunächst nur auf die wirklich kritischen Punkte im Betrieb konzentrieren.

Andererseits gibt es Pflichten, die nicht verhandelbar sind.

Das ist gesetzlich klar geregelt. Arbeitsschutz geht nicht ohne „Papierkram“. Wir versichern zu über 90 Prozent kleine Unternehmen, da macht die Geschäftsführung quasi alles. Deshalb ermutige ich immer wieder dazu, externe Fachleute einzubinden, etwa eine Fachkraft für Arbeitssicherheit vom ASD. Ein wirklicher Erfolg in der Prävention stellt sich allerdings erst ein, wenn die Verantwortlichen Tag für Tag mit gutem Beispiel vorangehen.

Kann man lernen, ein Vorbild zu sein?

Ich sage mal „Jein“. Einer Verantwortung muss man gewachsen sein. Als Unternehmensleitung brauchen Sie spezielle Kenntnisse, Erfahrung, ein gutes Zeitmanagement und die Fähigkeit zu delegieren. Hinzu kommt allerdings auch eine persönliche Überzeugungskraft, die viel mit Emotionen zu tun hat. Ein konkretes Ereignis bewirkt oft ein Wachrütteln, eine Sensibilisierung. Wer zum Beispiel bei einer Unterweisung einen schweren Arbeitsunfall vor Augen hat, wird mit großer Glaubwürdigkeit darstellen können, warum bestimmte Schutzmaßnahmen nicht verhandelbar sind, und dies auch selbst vorleben. Ich selbst habe zu Beginn meiner Arbeit bei der BG Verkehr einen Unfall in einem Entsorgungsunternehmen untersuchen müssen: Ein Mitarbeiter war aus Leichtsinn in eine Ballenpresse geraten – er wurde langsam zu Tode gequetscht. So was vergisst man nicht. Ich möchte, dass irgendwann niemand mehr solche Beispiele kennt, weil sie der Vergangenheit angehören!

Impressum

Herausgeberin:

Berufsgenossenschaft
Verkehrswirtschaft
Post-Logistik
Telekommunikation
Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel. 040 3980-0

Gesamtverantwortung:

Stefan Höppner,
Vorsitzender
der Geschäftsführung

Prävention:

Wolfgang Laske,
Mitglied der Geschäftsführung,
Leiter des Geschäftsbereichs

Redaktionsleitung:

Dr. Marc Sgonina (msg)

Redaktion:

Moritz Heitmann (mh),
Björn Helmke (bjh),
Dorothee Pehlke (dp)

Leserbriefe:

redaktion@sicherheitsprofi.de

Gestaltung/Herstellung:

contenova UG
Kollwitzstraße 66, 10435 Berlin

Druckerei:

Bonifatius GmbH
Karl-Schurz-Straße 26, 33100 Paderborn



www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 13. Juli 2026

Der SicherheitsProfi erscheint viermal jährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

So erreichen Sie die BG Verkehr



Fragen zu einem Arbeitsunfall, zum Versicherungsschutz oder zu einer Berufskrankheit beantwortet unser Servicecenter unter der Telefonnummer 040 3980-1010.

Hauptverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel. 040 3980-0
E-Mail: mitglieder@bg-verkehr.de
info@bg-verkehr.de
praevention@bg-verkehr.de
www.bg-verkehr.de

Dienststelle Schiffssicherheit

Brandstwiete 1
20457 Hamburg
Tel. 040 36137-0
E-Mail: schiffssicherheit@bg-verkehr.de
www.deutsche-flagge.de

ASD – Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst der BG Verkehr

Tel. 040 3980-2250
E-Mail: asd@bg-verkehr.de
www.asd-bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hamburg

Ottenser Hauptstraße 54
22765 Hamburg
Tel. 040 325220-0
E-Mail: hamburg@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Hannover

Walderseestraße 5
30163 Hannover
Tel. 0511 3995-6
E-Mail: hannover@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Berlin

Axel-Springer-Straße 52
10969 Berlin
Tel. 030 25997-0
E-Mail: berlin@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Dresden

Hofmühlenstraße 4
01187 Dresden
Tel. 0351 4236-50
E-Mail: dresden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wuppertal

Aue 102
42103 Wuppertal
Tel. 0202 3895-0
E-Mail: wuppertal@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Wiesbaden

Wiesbadener Straße 70
65197 Wiesbaden
Tel. 0611 9413-0
E-Mail: wiesbaden@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung München

Deisenhofener Straße 74
81539 München
Tel. 089 62302-0
E-Mail: muenchen@bg-verkehr.de

Bezirksverwaltung Tübingen

Europaplatz 2
72072 Tübingen
Tel. 07071 933-0
E-Mail: tuebingen@bg-verkehr.de

Datenschutz

Für den Magazinversand verwenden und speichern wir Ihre Adressdaten. Diese werden ausschließlich und unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zum Datenschutz für den Versand des SicherheitsProfi genutzt. Lesen Sie unsere Datenschutzhinweise zur Verarbeitung personenbezogener Daten unter: www.bg-verkehr.de | Webcode: 18709008

Adressänderungen und Abbestellungen

Bei Adressänderungen und Abbestellungen den Zustellcode Ihrer Ausgabe angeben.

Sie finden ihn über der Adresszeile auf der Rückseite des Magazins. Änderungen per Mail an:

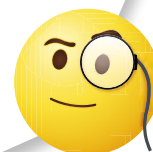
redaktion@sicherheitsprofi.de

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Dezember 2026.



Die Lösungen für „Testen Sie Ihr Wissen“ von Seite 7

Frage 1 – a
Frage 2 – b
Frage 3 – b



Neuer Service: Unser Onlinemagazin

Ab sofort gibt es unseren SicherheitsProfi auch als Onlinemagazin – immer und überall, egal ob am Computer, Tablet oder auf Ihrem Smartphone.

www.sicherheitsprofi.de





**www.
sicherheits
profi.de**

Dieses
Wissen
ist
safe!

Der digitale

SicherheitsProfi

- Mehr Flexibilität
immer dabei
- Mehr Aktualität
wöchentlich neue Meldungen
- Mehr Komfort
für jedes Endgerät
- Mehr Überblick
Beiträge durchsuchbar
- Mehr Inhalt
Heftarchiv inklusive
- Mehr Bilder
neue Eindrücke